



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Kreisrealschule

Gelnhausen



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	5
i) Alter/Jahrgang	6
ii) Geschlecht	6
iii) Wohnort	6
b) Kooperationsprojekte	7
c) Netzwerkarbeit	7
d) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Klassenprojekte	8
c) Vermittlung in Konflikten	8
d) Kooperationsprojekte	9
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	9
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	10
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrighschwelligem und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).

Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Kreisrealschule (KRGn)

Die Kreisrealschule in Gelnhausen ist eine reine Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 795 Schüler*innen.

Die KRGn ist eine Schule mit Berufsberatung, Präventionslehrer*innen, Vertrauenslehrer*innen und einer UBUS-Fachkraft im Umfang einer halben Stelle. Sie bietet zudem Bläserklassen und ein Ganztagsangebot an, welches sich aus einer Hausaufgabenbetreuung und zahlreichen AGs zusammensetzt.

Seit 2018 ist eine Sozialpädagogin als UBUS-Fachkraft (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft) an der Schule mit 20 Stunden. Sie unterstützt vor allem den Unterricht nach dem ETEP-Konzept (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik).

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kreisrealschule mit einer 75% SiS-Stelle (29,25 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Gökhan Sezgin (50%) und Melanie Siala (25%) waren bis April 2020 an der Schule tätig. Ab dem 1. April 2020 wechselte die sozialpädagogische Fachkraft Vanessa Fischer mit dem vollen Stundenumfang (75%) an die Kreisrealschule.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung. Das Büro wird vom ZKJF und der UBUS-Fachkraft gemeinschaftlich genutzt.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Kreisrealschule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Die angebotenen Kern-Leistungen richten sich an alle Schüler*innen „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Die Zielgruppe sind alle Schüler*innen der Kreisrealschule.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kreisrealschule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

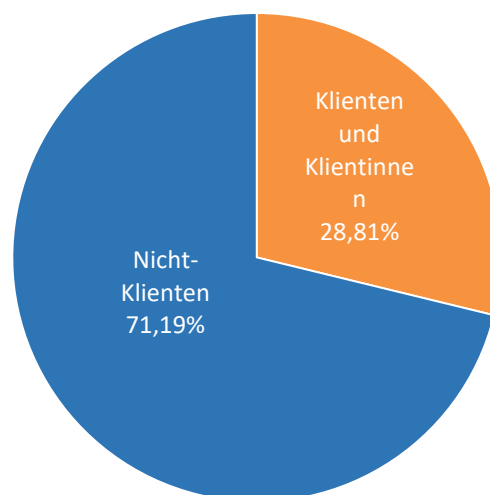
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 795 Schüler*innen die Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1)).

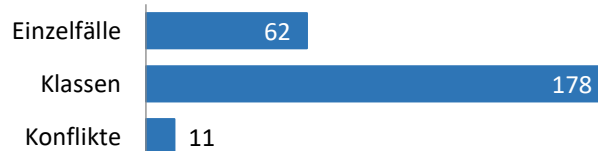
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 229 Schüler*innen der KRGn mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit der Einzelfall-Betreuung und den Klassenprojekten erreicht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Schüler*innen der KRGn

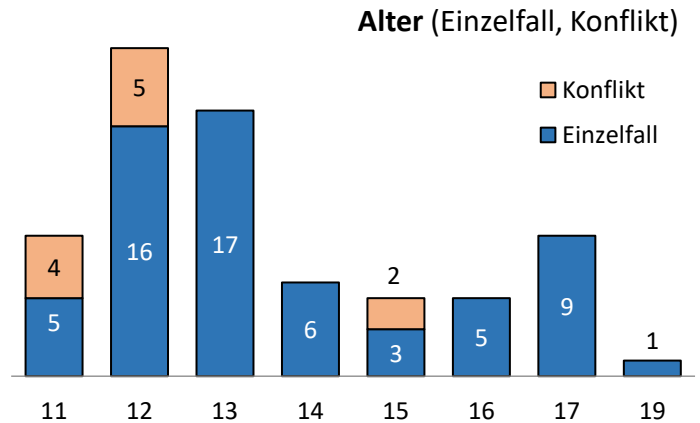
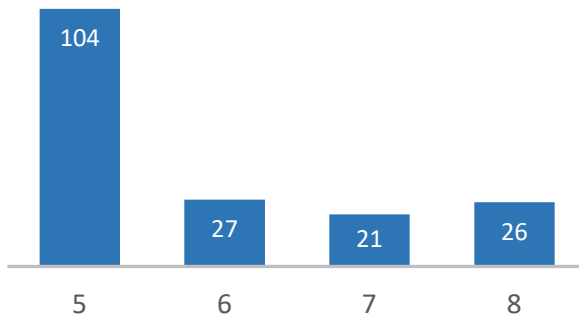


Anzahl der Klient*innen



i) Alter/Jahrgang

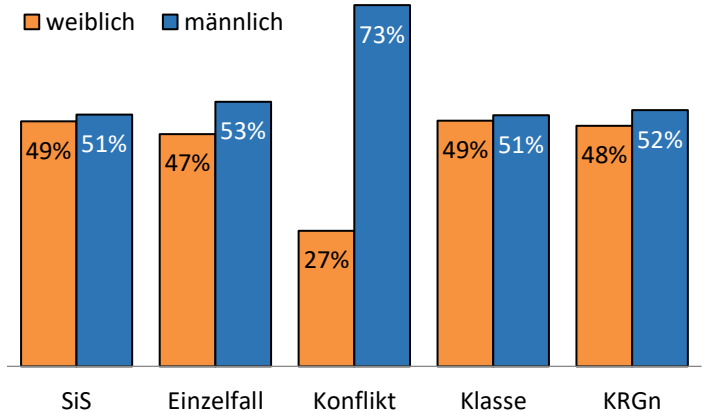
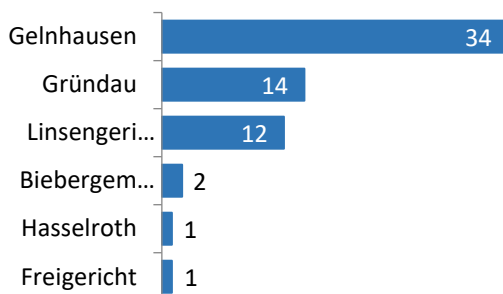
Die Angebote von SiS wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 11 bis 19 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 12 und 13 Jahre alt. An den Konflikten waren 11- bis 12-Jährige und zwei 15-jährige Schüler*innen beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 19-Jährige in Anspruch.


Jahrgänge: Klassenprojekte


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 8 statt. Die 178 Teilnehmer*innen waren im Alter von ca. 11 bis 15 Jahren.

 ii) Geschlecht

An der KRGN gab es 4% mehr Schüler als Schülerinnen. Das Beratungsangebot der SiS wurde an der KRGN häufiger von Jungen genutzt (53% zu 47%). Die Jungen waren in den Leistungsangeboten der SiS insgesamt stärker vertreten, insbesondere bei Konflikten (73%).

Geschlecht

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)

 iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Gelnhausen (34), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen Gründau, Linsengericht, Biebergemünd, Freigericht und Hasselroth nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 30).

b) Kooperationsprojekte

Im Schuljahr 2019/20 war SiS an zwei Kooperationsprojekten beteiligt.

In den Wochen vor den Sommerferien gab es in der Schule eine Notbetreuung für die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen. Die UBUS-Fachkraft, die BFZ-Lehrer*innen und die Kollegin SiS machten hier zusammen ein zusätzliches Betreuungs- und Förderangebot. In diesem Projekt wurden die Schüler*innen dabei unterstützt ihre Materialien und Schulaufgaben zu bearbeiten und sich zu strukturieren. In Kleingruppen von 3-4 Schülern konnten die Schüler*innen einen täglichen Rahmen und Unterstützung bekommen, um den Schulstoff zu bewältigen. Zusätzlich wurden Spiele im Freien und kreatives Basteln angeboten, um die Zeit abwechslungsreich zu gestalten. Zeitweise wurden die Schüler*innen einzeln von BFZ-Lehrkräften gefördert.

Die SiS Fachkraft; Frau Fischer, führte schulübergreifend mit ihrer Kollegin, Frau Spahn (SiS an den Grundschulen in Gründau), ein weiteres Kooperationsprojekt durch. Inhalte waren: Natur erleben und respektieren, Aufmerksamkeit schulen, Achtsamkeit und Rücksicht, eigene Grenzen erfahren und diverse Kooperationsspiele. Das Projekt fand an fünf Tagen in der vierten Sommerferienwoche statt.

Insgesamt haben 16 Schüler*innen an den beiden Kooperationsprojekten teilgenommen. Die Teilnehmer*innen sind nicht in den Auswertungen der erreichten Zielgruppe enthalten.

c) Netzwerkarbeit

Im Rahmen von zwei Elternsprechtagen konnten sich die Eltern über das Angebot von „Sozialarbeit in Schulen“ informieren. Netzwerkarbeit erfolgte durch regelmäßige Treffen mit der Schulleitung, an denen seit Dezember 2018 auch die UBUS Fachkraft beteiligt war. Ebenso fanden wöchentliche Kooperationsgespräche zwischen den Mitarbeiter*innen SiS und der UBUS Fachkraft statt. Zudem gab es ein Treffen mit dem Schulelternbeirat.

Des Weiteren gehörte zur Netzwerkarbeit auch die Arbeit im Arbeitskreis der Jugendarbeit in Gelnhausen. Hierbei fanden halbjährliche Kooperationstreffen aller in Gelnhausen beteiligter Jugendarbeiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen statt, um Arbeitsschwerpunkte vorzustellen, Kooperationen zu vereinbaren, Projekte und Aktionen abzustimmen.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/2020 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil.

Frau Fischer nahm 2019 an einer 9-tägigen Intensiv-Fortbildung zum Thema „Mediation in der pädagogischen Arbeit“ teil, bei der sie die Kernkompetenzen der Mediation und der mediativen Gesprächsführung erlernte.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich schulische Themen behandelt.

Familiäre Probleme, Berufsorientierung und Ausbildung sowie persönlich Probleme waren weitere Anlässe für den Kontakt mit SiS.

Die beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen vorhanden. Einmal wurde an eine andere Institution weitervermittelt und sechs Fälle konnten nicht beendet werden. Diese werden im nächsten Schuljahr fortgeführt.

b) Klassenprojekte

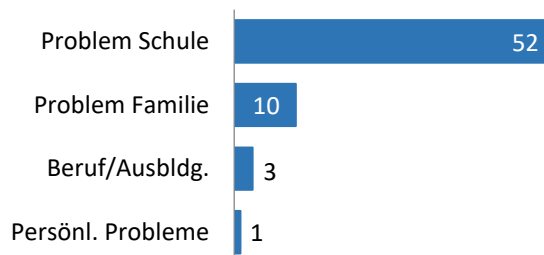
Im Schuljahr 2019/2020 wurden fünf Klassenprojekte zum Thema Soziales Lernen durchgeführt. Alle wurden wurden planmäßig abgeschlossen.

Je nach Absprache mit den einzelnen Lehrkräften und zum Teil auch mit den Schülerinnen und Schülern, wurden in den einzelnen Klassen verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So standen in einer Klasse Übungen zur Teambildung im Vordergrund, in denen es unter anderem um das Übernehmen von Verantwortung für andere sowie um das Lernen, sich auf andere verlassen zu können ging. In den anderen Klassen lag der Fokus auf den Themen Lautstärke, Respekt, Freundschaft, Ausgrenzung sowie Umgang mit Konflikten, Selbst- und Fremdwahrnehmung.

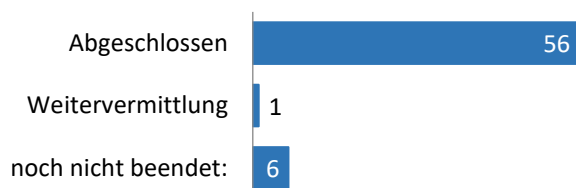
c) Vermittlung in Konflikten

11 Schülerinnen und Schüler nahmen an 5 Vermittlungsgesprächen teil. Einige davon waren an mehreren Konflikten beteiligt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



Konfliktvermittlung: Ergebnis



Das Ziel der Konfliktvermittlung war die Stärkung sozialer Kompetenzen wie Selbstreflexion, Perspektivenübernahme und das gemeinsame Finden von Lösungsansätzen.

d) Kooperationsprojekte

Die SiS Fachkräfte; Frau Fischer und Frau Spahn führten im Schuljahr 2019/20 ein schulübergreifendes Kooperationsprojekt durch. Hier konnten sowohl Schüler*innen der Kreisrealschule Gelnhausen als auch Schüler*innen der Grundschulen in Gründau teilnehmen.

Das Projekt fand an fünf Tagen in der vierten Woche der Hessischen Sommerferien statt.

Das Thema des Projektes war „Ferienprojekt – Wald- und Wiesenspaß“.

Inhalte waren:

- Wandern
- Natur erleben und respektieren
- Aufmerksamkeit schulen
- Achtsamkeit und Rücksicht
- Eigene Grenzen erleben
- Soziale Kooperationsspiele
- Ein Tag mit Hund

Das Projekt wurde kurzfristig geplant und so nahmen insgesamt sechs Schüler*innen daran teil, zwei Grundschüler und vier Realschüler*innen.

Insgesamt waren die Rückmeldungen zu dem Projekt sowohl von den Schüler*innen als auch deren Eltern durchweg positiv. Die SiS Fachkräfte überlegen, ein ähnliches Projekt nochmals in den Ferien anzubieten.

Ein weiteres Kooperationsprojekt war die Zusammenarbeit von UBUS, BFZ-Lehrer*innen und SiS in der Notbetreuung für die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen. Die SiS-Fachkraft hat diese an einem Tag pro Woche mit gestalten können. In diesem Projekt wurden die Schüler*innen dabei unterstützt ihre Arbeitsmaterialien und Schulaufgaben zu bearbeiten und sich zu strukturieren. In Kleingruppen von 3-4 Schülern konnten die Schüler einen täglichen Rahmen und praktische Unterstützung bekommen, um den Schulstoff zu bewältigen. Zusätzlich boten wir Spiele im Freien und kreatives Basteln an, um die Zeit abwechslungsreich zu gestalten.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona Pandemie und des Lockdowns ab dem 16.03.2020 war der direkte Kontakt zu den Schüler*innen nicht möglich. Die SiS-Fachkraft machte der Schulleitung das Angebot, in schwierigen und unklaren Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler*innen sowie deren Eltern zu treten und ggf. Hausbesuche zu machen (siehe Infobrief im Anhang). Hier wurde von Seiten der Schule kein Bedarf gemeldet. Frau Fischer war am Sorgentelefon im Einsatz und auch per E-Mail für Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen erreichbar. Ab dem 26. April mit der Wiederaufnahme des Unterrichts bekam Frau Fischer immer mehr Kontakte. Nach und nach zeigten ihre Präsenz und ihre Eigeninitiative erste Ergebnisse und sie wurde in verschiedenen Anliegen von Lehrkräften kontaktiert.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpyschologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020

